

## Armenity & Armenische Abstraktion

Ein Überblick über einige Ausstellungen der letzten Zeit

VON ARCHI GALENTZ

2015 ist das Jahr, in dem der Opfer des Genozids an den Armeniern und den anderen Christen des Osmanischen Reiches vor 100 Jahren gedacht wird. Zahlreiche Ausstellungsprojekte behandeln dieses besondere

publikum als ein Versuch gewertet, durch zeitgenössische Kunst die Diplomatie zu gestalten, andererseits setzt die Biennale starke Impulse in den Ländern selbst frei. Deswegen soll diese Ausstellung ein anderes Mal analysiert werden. Mir scheint es angebracht, diese mit anderen Projekten zu

zur Kunstausstellung „Armenische Abstraktion. Subtile Verknüpfungen mit der Tradition“ mit ausgewählten Werken von 31 zeitgenössischen armenischen Künstlerinnen und Künstlern aus der Republik Armenien und der Diaspora in der Galerie im Kulturhaus Berlin-Karlschorst eröffnet. Als Ehrengäste waren anwesend: Kulturstadträtin von Berlin Lichtenberg und Schirmherrin Kerstin Beurich (SPD), Kulturamtsleiterin von Berlin-Lichtenberg Frau Dr. Gocksch und der amtierende Boxweltmeister Arthur Abraham. Die Veranstaltung haben musikalisch Asatur Baljyan (Bariton), Davit Khachatryan (Geige) und Artak Kirakosyan (Tenor) in Begleitung der Pianistin Karine Gilanyan umrahmt. Die Ausstellung wurde von mir kuratiert.

„Armenische Abstraktion. Subtile Verknüpfungen mit der Tradition“ ist eine Auslese, die seit 10 Jahren vorbereitet worden war. Mein eigener Projekt- und Ausstellungsraum in Berlin-Wedding war mir nicht eine angemessene Plattform, um diese Arbeiten der Öffentlichkeit zu präsentieren. Das Angebot des Veranstalters der Deutsch-Armenischen Kulturtag in Berlin 2015, Mikayel Minasyan, hat diese Ausstellung in den wunderbaren Räumen des Kulturhauses des Berliner Bezirks ermöglicht.

Das Festival selbst ist nicht als Gedenkveranstaltung konzipiert, sondern bringt eine Reihe von eigenständigen Kulturveranstaltungen, so eine ökumenische Lesung in der Erlöserkirche der Ev. Paul-Gerhardt-Gemeinde in Berlin Lichtenberg, das einzigartige Konzert des „Nagash“-Ensembles unter der Leitung von John Hodian, die Theateraufführung der „Armenischen Märchen“ von Schülerinnen und Schülern der armenischen Schule des Verbandes der Europäischen und Armenischen Fachleute e.V. Auch die Vernissage unserer Ausstellung der armenischen Abstraktion wurde mit Hilfe dieses Vereins organisiert.

Die Ausstellung basiert auf einer Sammlung, die aus Bildern und Papierarbeiten besteht, welche seit 2008 im Projektraum InteriorDasein/Berlin aufbewahrt wird. Um dieses vielfältige Terrain der visuellen Ausdrucksformen und unterschiedlichen Techniken präsentieren zu können, wurden einzelne Kunstwerke von Privatsammlungen aus Frankreich, Armenien und Deutschland in die Ausstellung aufgenommen.



Silvina Der-Meguerditchian: Treasures

© www.armenity.net

Gedenkjahr. Der armenische Pavillon bei der Biennale Venedig mit dem Titel „Armenity“ hat sogar die höchste Auszeichnung - den Goldenen Löwen gewonnen (www.armenity.net). Die Poetik der Ausstellung hat die Jury überzeugt. Von der Kuratorin Adeline von Fürstenberg wurden dieses Jahr ausschließlich in der Diaspora arbeitende Künstler eingeladen, was eine kontroverse Diskussion in der Republik Armenien hervorgerufen hat. Künstler der Republik Armenien empfinden es als schmerzhaft, an den Rand gedrückt worden zu sein. Die Auszeichnung und die täglichen 600 Besucher auf der Insel San Lazzaro, wo der berühmte Mechitaristen-Orden seinen Sitz hat und die Ausstellung beherbergt, bedürfen einer separaten Analyse. Vor allem, da die Ausstellung noch bis Mitte November dauert, der Katalog beim angesehenem SKIRA Verlag erschienen ist und noch studiert werden soll und die internationale Presse reges Interesse zeigt und unerwartete Deutungen bringt. Die Biennale in Venedig ist die älteste und angesehenste Biennale der Welt, viel mehr als ein Leistungsschau und Talentwettbewerb. Sie wird vom Fach-

vergleichen, da wir sehr schnell von einzelnen Künstlern zu Strukturen übergehen werden, von einzelnen Positionen zu Netzwerken, die Kultur überhaupt ermöglichen.

Wir wollen nun den Künstlern der Biennale in Venedig herzlich gratulieren, Venedig und San Lazzaro möglichst noch in diesem Jahr besuchen und den Pavillon Armeniens mit denen der 90 beteiligten Länder vergleichen.

Ich möchte nun von zwei Ausstellungen in Berlin berichten, die durchaus Parallelen zu „Armenity“ erlauben. Die erste Ausstellung zeigt übrigens Arbeitsbeispiele von zwei der in Venedig vertretenen 16 Künstlern: eine Leinwand im Thermodruckverfahren der in Berlin lebenden Silvina Der-Meguerditchian und eine Reihe aus einer Skulptur, Zeichnungen auf Furnierholz und eine Radierung von Mikayel Ohandjanyan, der heute in Florenz lebt und arbeitet. Es freut mich als Kurator dieser Berliner Ausstellung ganz besonders, dass die Auszeichnung in Venedig und die Eröffnung in Berlin nur wenige Tage voneinander entfernt waren.

Am 08.05.2015 wurde die Vernissage

Seit 1995 sammle ich die Werke meiner Kolleginnen und Kollegen. Seit 2000 stelle ich regelmäßig in Gruppen- und Einzelausstellungen die Werke der armenischstämmigen Künstler aus den USA, Frankreich, Deutschland, Schweden und Russland aus und organisiere selbst in meinem eigenen Projektraum InteriorDAsein in Berlin-Wedding und in anderen Galerien Ausstellungen. Die Sammlung im Projektraum InteriorDAsein/Berlin ist vielfältig und besteht zum Teil aus Werken, die bereits in den Jahren 2004 und 2005 in den Museen für zeitgenössische Kunst in Skopje (Mazedonien), Belgrad (Serbien) und im Städtischen Museum Helsinki (Finnland) ausgestellt worden sind.

Die abstrakte Kunst hat bei Armeniern eine lange Tradition. Die Künstler, inspiriert durch Arshile Gorky und Levon Tutunjian, konnten dank mehrjähriger Studien des Abstraktionismus sich in der Kunst vertiefen. Es betrifft sowohl unsere Zeit wie auch das sozialistische Zeitalter. Die älteste Papierarbeit in dieser Ausstellung ist eine informelle Zeichnung von Anfang der 1960er Jahre. Noch in den frühen 1980ern gab es in Jerewan Künstler, die sich ausschließlich mit abstrakter Kunst beschäftigten und jegliche andere Beschäftigung ablehnten. Im Rückblick kann man von einem wichtigen Feld auf dem Gebiet des Abstraktionismus sprechen, welches als Ergebnis der fortwährenden Studien einiger Künstlergenerationen zustande gekommen ist. Diese Erfahrungen ermöglichen die Künstlerstandpunkte aus mehreren Generationen als eine einzigartige Landschaft wahrzunehmen und in der Ausstellung „Armenische Abstraktion. Subtile Verknüpfungen mit der Tradition“ zu veranschaulichen.

Die Räumlichkeiten der Galerie im Kulturhaus Karlshorst bieten die angemessene Größe für das „luftige“ Ausstellen von vielen klein- und mittelformatigen Kunstwerken. Die Ausstellung konzentriert sich auf die Entwicklung der subtilen armenischen Abstraktion und ermöglicht einen Vergleich unterschiedlicher Standpunkte der Kunst in einem allgemein zusammengefassten Stil. Um diesen subtilen Stil zu verdeutlichen, wird er innerhalb der Exposition durch die expressiven, surrealistischen und konzeptuellen Tendenzen der formlosen Ästhetik umrahmt. So werden die künstlerischen Standpunkte mit einem benennenden Stil im Zentrum der Ausstellung gruppiert.

Zeitgenössische armenische abstrakte Kunst ist eine Sondererscheinung, die einzigartig im postsowjetischen Raum ist

und in ihrer Bedeutung mit Phänomenen wie das „Goldene Zeitalter der Malerei“ der 1960er Jahre und dem noch relativ unbekanntem armenischen Surrealismus der 1970er Jahre vergleichbar ist.

Diese Ausstellung behandelt auch die Frage nach nationaler Tradition. Sie bedient sich der visuellen Sprache und sucht einen Platz für die ästhetischen Grenzen der abstrakten Sicht. Viele Arbeiten balancieren zwischen surrealistischen Formen und klar ausgeprägten Strukturen, zwischen persönlicher Geste und religiöser Meditation, zwischen Freiheit und Minimalismus. Die Ausstellung dient auch dazu, eine Gesamtanschauung zu gewinnen.

Die Kunstwerke, die im Rahmen der Deutsch-Armenischen Kulturtage im Berlin im Kulturhaus Karlshorst ausgestellt sind, stellen keineswegs das gesamte Phänomen der armenischen abstrakten Kunst vor, sondern versuchen vor allem das Interesse an weiteren Studien über die zeitgenössische armenische Abstraktion anzuregen. Sehr wichtige Künstler armenischer Abstammung sind fester Bestandteil der

Positionen des abstrakten Kunst Armeniens zu erläutern, haben wir eine separate Veranstaltung organisiert mit einem Vortrag mit zahlreichen Abbildungen. Dieser Abend ging mit einem Dokumentarfilm des spanischen Filmemachers Hector Gonzales aus 2009 zu Ende, der beim Filmfestival „Golden Aprikot“ in Jerewan gezeigt wurde. Dabei hat Hector Gonzales detailliert beobachtet, wie eine Gruppe von befreundeten Künstlern eine Ausstellung in Venedig aufbaut.

Die Bilder, Papierarbeiten, Druckgraphiken, Skulpturen und Objekte in der Galerie im Kulturhaus Berlin-Karlshorst waren bis zum 26. Mai ausgestellt. Über jeden Künstler könnte man separat berichten, es ist aber auch aufschlussreich, nur die Biographien zu überblicken, um die Spanne dieser Verflechtung sich vorzustellen. Folgende Künstler wurden ausgestellt:

- Harutyun Kalentz (1910 West Armenien (Türkei) - 1967 Armenien (UdSSR),
- KIKI (Grigor Mikayelyan, 1956 Armenien (UdSSR) - lebt in den USA),
- Vahan Rumelyan (1963 Armenien



**Vernissage der Ausstellung mit den Gestaltern des Tages: Kurator der Ausstellung Archi Galentz, Violinist Davit Khachatryan, Bariton Asatur Baljan, Tenor Artak Kirakosyan, Unterstützer des Projekts, Geschäftsführer von Anilland GmbH Samvel Farmanian, Organisator der Deutsch-Armenischen Kulturtage in Berlin Mikayel Minasyan (v.l.)**

© Nina Jacob

internationalen Kunstgeschichte. Deren Werke können nur angesehene Museen ausleihen, viele Diaspora-Künstler sind nur durch Abbildungen bekannt, und der Verbleib ihrer Arbeiten muss erforscht werden. Leider sind Armenier stolz auf ihren Besitz und ihr Verlangen nach Wohlstand; eine Galerienszene, die Nachlässe der Meister pflügt, haben wir nicht. Um die wichtigen

- (UdSSR) - lebt in der Republik Armenien),
- Armen Roch (1955 Armenien (UdSSR) - lebt in Frankreich),
- Sev (Henrik Khachatryan, 1960 Armenien (UdSSR) - lebt in den USA),
- Leo Leo (Levon Vardanyan, 1971 Armenien (UdSSR) - lebt in der Republik Armenien),
- Narek Avetissyan (1968 Armenien

(UdSSR) - lebt in der Republik Armenien),  
 Offenbach (Grigor Gyulezyan, 1956 Armenien (UdSSR) - lebt in Russland),  
 Samvel Baghdasaryan (1956 Armenien (UdSSR) - lebt in der Republik Armenien),  
 Sam Grigoryan (1957 Armenien (UdSSR) - lebt in Deutschland),  
 Saro Galentz (1946 Armenien (UdSSR) - lebt in der Republik Armenien),  
 Vardges Badalyan (1957 Armenien (UdSSR) - 2005 Republik Armenien),  
 Arpine Tokmadjyan (1976 Armenien (UdSSR) - lebt in der Republik Armenien),  
 Narine Zolyan (1957 Armenien (UdSSR) - lebt in Deutschland),  
 Silvina Der- Meguerditchian (1967 Argentinien - lebt in Deutschland),  
 Sirak Melkonyan (1931 Iran - lebt in Kanada),  
 Arshak Nazarian (1961 Armenien (UdSSR) - lebt in den USA),  
 Gegham Kacherian (1961 Armenien (UdSSR) - lebt in den USA),  
 Achot Achot (Ashot Ghazaryan, 1961 Armenien (UdSSR) - lebt in Frankreich),  
 M'Karo (Karo Mkrtchyan, 1961 Armenien (UdSSR) - lebt in Schweden),  
 Hamlet Hovsepyan (1950 Armenien (UdSSR) - lebt in der Republik Armenien),  
 Vazo (Vazgen Pahlavuni-Tadevosyan, 1955 Armenien (UdSSR) - lebt in Frankreich),  
 Narine Isadjanian (Mitte der 1970er Jahre in Armenien (UdSSR) - lebt in den USA),  
 Kevork Kassabian (1942 Syrien - lebt in der Republik Armenien),  
 Mikayel Ohandjanyan (1976 Armenien (UdSSR) - lebt in Italien),  
 Archi Galentz (1971 Russland (UdSSR) - lebt in Deutschland),  
 Armen Vanetsyan (1979 Armenien (UdSSR) - lebt in Deutschland),  
 David Kareyan (1973 Armenien (UdSSR) - 2011 Republik Armenien),  
 Gagik Charchyan (1967 Armenien (UdSSR) - lebt in der Republik Armenien).  
 Unser Dank gilt den Kunstsammlern Prof. Klaus Fußmann, Dr. Jirayr Kocharian, Dr. Elke Hartmann, Stepan Gantralyan und Manfred Gräsing, die Kunstwerke aus ihren Sammlungen uns zur Verfügung gestellt haben.

Als besonderen Glücksfall möchte ich hier die tatkräftige Unterstützung von VAZO erwähnen, der ein Kenner der Szene ist, wichtige Kataloge aus seiner Bibliothek in Frankreich nach Berlin gebracht und beim Aufbau der Ausstellung sehr geholfen hat, um sowohl die Künstlerpositionen

richtig zu gruppieren als auch nur das Nötige und Aussagekräftige aus einer großen Sammlung der Werke bei der Ausstellung zu belassen.



Panorama der Ausstellung im Kulturhaus Karlshorst

© Archi Galentz

VAZO (Vazgen Pahlavuni-Tadevosyan) ist 1955 im armenischen Gjumri geboren worden. 1998 gründete er die „Internationale Biennale für zeitgenössische Kunst“ und das „Zentrum für zeitgenössische Kunst“ als Reaktion auf die Erdbebenkatastrophe in Gjumri. Vier der Biennalen in Gjumri kuratierte er selbst. Er hatte zahlreiche Ausstellungen in Armenien, Russland, Iran, Frankreich, Griechenland und Deutschland. VAZO lebt und arbeitet in Frankreich und Armenien. Er besuchte Berlin, da er zu einer Dialog-Ausstellung in der Galerie ABAKUS eingeladen war. Der zweite Dialogpartner der Ausstellung in der Galerie Abakus bin ich, wir sind seit 2000 befreundet. Seit 15 Jahren haben wir gemeinsam an zahlreichen Gruppenausstellungen und publizistischen Projekten gearbeitet. Zuletzt habe ich im Herbst 2014 VAZO und zwei seiner Künstlerkollegen aus Köln in InteriorDasein ausgestellt.

In der Galerie ABAKUS in Berlin-Weissensee gruppiert VAZO um sein Künstlerbuch „Die Sammlung von unterbrochenen Liedern“ (2014) drei neu geschaffene Bücher und untersucht in einigen „Bild-Aufschichtungen“ den Mechanismus des „konstanten Fließens“. Er erinnert an den armenischen Komponisten Komitas Vardapet, der als Opfer des an den Armeniern verübten Völkermords von 1915 verstummte, und würdigt ihn als Brückenbauer zwischen orientalischer Tradition und okzidentaler Archivierungskultur. Ihm widmet VAZO ein monumentales Werk: Der zwei Meter lange Papierbogen ist mit Wasserfarben und feiner Tusche ausgearbeitet und nimmt die gesamte linke Wand

des ersten Raumes der Galerie ein. Ich, als Gesprächspartner von VAZO, thematisiere in der Galerie ABAKUS in vier Positionen mit Bildobjekten und einer Skulptur die

Auflösung der Grenzen, den Verlust von Kulturlandschaften und deren schleichende Entwertung: das Tryptichon aus Fotografien „Diaspora-Rituale“ (1999), das sechsteilige Wandobjekt aus Lithomonotypien „Der Gebetteppich“ (2000), die Skulptur „Hajk oder der Globus Armeniens“ (2003) sowie das Diptychon „Rhapsodien“ (2013) und die „Dreifache Abwicklung“ (2014) sind autonom entstandene Werke, die miteinander interagieren und mit den Werken von VAZO eine gewisse Spannung bilden.

Als Teil des Ausstellungsprojekts möchten wir eine achtseitige Broschüre sehen, wo wir versuchten, knapp den Kontext der Exposition zu erläutern:

„2015 ist das Jahr, in dem der Opfer des Genozids an den Armeniern und an anderen Christen des Osmanischen Reiches vor 100 Jahren gedacht wird. Ein Anlass zu stillem Gedenken an die Opfer nicht nur dieser ethnischen und kulturellen Katastrophe. Für armenische Künstler ist dieses Jahr der Erinnerung auch ein besonderer Impuls, sich unter Freunden über den fortlaufenden Prozess der ‚inneren Kartographie‘ auszutauschen, sich über die Rolle der inneren Grenzziehungen zu verständigen und gemeinsam auf Abstand zu gewissen Einstellungen zu gehen - zu oberflächlichen Erinnerungsritualen und beschämenden Fällen der Kommerzialisierung, zu aufgezwungener Versöhnung oder erstarrter Kompromisslosigkeit. Unsere Ausstellung aus einzelnen Kunstwerken und Werkserien soll ein Zeichen der Zugehörigkeit zu unserem Volk setzen und gleichzeitig ein Appell sein, aus dem Blick in die Vergangenheit eine Zukunftsperspektive zu wagen.“